

für Halle monatlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 4 M., 3 monatlich 6 M., 6 monatlich 12 M., 12 monatlich 24 M., ex cl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Engel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zehnjähriger Jahrgang.

Nr. 136.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 14. Juni

1882.

weder pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren An-nahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Die Specialbehalte des Tabakmonopols.

□ Berlin, 12. Juni.
Die gespanntesten Erwartungen, welche auf die heutige Sitzung des Reichstags gesetzt wurden, haben sich durchaus erfüllt, was befamlich in öffentlichen Kreisen nicht immer und sogar nur ausnahmsweise eingutreffen pflegt. Die Sitzung trug einen großen und würdigen Charakter. Allerdings war sie wesentlich nur ein Monolog des Reichstanzlers, aber gerade darauf richtete sich die Wissbegierde der politischen Welt, wie unser leitender Staatsmann die gegenwärtige Lage aufwieft. Fürst Bismarck sprach in sehr fesselnder und sehr ruhiger Weise; seine Rede war nicht frei von harten und heftigen Anlagen, ein Köse kann sich ja niemals in ein Kamm verwandeln. Aber der Reichstanzler überließ sich nicht jenen heftigen Ausbrüchen berechtigten oder unberechtigten Mißmuthen, welche in den letzten Jahren häufig feil Ausfretten im Reichstage zum Signal lärmender und unmerklicher Szenen gemacht hat.
Das Tabakmonopol nahm nur einen verhältnißmäßig geringen Theil seiner mehr als zweifelhafte Ausführungen ein. Er gab es sogar in gewissem Sinne preis, indem er ausführte, er wolle es nicht um seiner selbst willen, sondern als bestes und passendstes Mittel einer durchgreifenden Finanzreform. Er führte aus, es sei keine unangenehme Pflicht gewesen, seiner inneren Ueberzeugung gemäß zu handeln und das Monopol so lange zu verfolgen, bis ihm das entscheidende Voto des Reichstags eine unüberwindliche Schranke lege. Erst dann könne er mit gutem Gewissen zu anderen, nach seiner Meinung minderwertigen Mitteln der Reichsfinanzreform greifen und der Volkvertretung in Ruhe sagen: „Dann keine Feindschaft nicht!“ Daneben suchte dann Fürst Bismarck noch die Bedenken gegen das Tabakmonopol möglichst abzu-schwächen, insofern konnten diese Abhorrische und herberfülle durchschlagender Momente, welche literarisch und parlamentarisch gegen das Monopol vorgebracht sind, in seiner Weise erschüttern.
Das Hauptgewicht legte der Reichstanzler auf die Finanzfrage. Er beämpfte in sehr bitterer und vielfach übertriebener Weise die Klassensteuer, welche er als einen Rest des früheren Feudalbaus, als eine „barbarische Einrichtung“ in sehr bitterem Maße darzustellen und auch für die steigende Auswanderung verantwortlich zu machen versuchte. Das staatliche Bild, welches er von den Steuerfahndungen entwarf, war allerdings sehr traurig; auch lebte die Klassensteuer gemäß an manchen Gebrechen, aber eine vollkommen gerechte, von allen Ungerechtigkeiten freie Steuer ist nun einmal unmöglich und es liegt auf der Hand, daß Fürst Bismarck sich in argen Ueberreibungen gefiel, als er die Nachtheile des direkten Steuerbeitrags schilderte. Der gleiche Vorwurf argen Ueberreibung trifft seine Kobreibung der indirekten Steuern, von denen er sagte, daß sie, wenn sie eine Zeit lang bestanden haben, sich wasserleuglich in das richtige Niveau legen. Diese Ansicht ist hundertfach wissenschaftlich widerlegt worden, nicht nur von Wissenschaftlern, sondern gerade von socialpolitischen Reformern. Ein gewisses Gleichgewicht zwischen direkten und indirekten Steuern, wie es den gegenwärtigen Ueberlieferungen der altprovinzialen Finanzwirtschaft entspricht, wird immer die beste Steuerpolitik sein.
Am Schluß seiner Rede richtete Fürst Bismarck an die Frage der nationalen Einheit. Es ist immer ergreifend, ihn zu hören, wenn er in elegischer Stimmung von dem großen Werke seines Lebens spricht, wenn er stark, mibe, über-milde der politischen Leitung des Staatswesens zu sein, dessen Entschädigung sich in erster Reihe an seinen großen Namen knüpft, wenn er gar in absehbarer Zukunft das Gespenst des Frankfurter Bundestags wieder umgeben sieht. Aber die Frage taucht doch immer wieder auf, wer die großen Schwierigkeiten geschaffen hat, die ihm das Leben so verkrüppelt, daß er sich einen „kranken Greis“ nennt, welcher eine „Süßholzarbeit treibt“. Die fractionspolitik, welche Fürst Bismarck wiederum bitter anklagte, soll immerhin einen Theil der Schuld tragen, aber es ist weder der ursprüngliche noch der schwerste Theil.
Für heute mag die kurze Skizze der Rede des Reichstanzlers genügen; auf andere Partien derselben, so namentlich auch auf bittere Beschwerden über den preussischen Landtag, wird im weiteren Verlaufe der Debatte noch zurückzukommen sein.

Der Sturz Ignatieffs.*

Endlich einmal wieder etwas Erstrecktes aus Rußland! Wir haben niemals deren begehrt, welche Ignatieff und seine Creaturen wider Rußland in einen Krieg gegen die beiden verbündeten mitteleuropäischen Reiche ziehen lassen könnten und unsere günstiger Anknüpfung ter Dinge sind eine gewisse Befähigung, als der friedliebende und der westlichen Cultur geneigte Oberst den Posten eines Ministers des Aeußeren erhält, welchen nach den Wünschen der Pan-slavisten ihr Gönner einnehmen sollte. Aber auch als Minister des Inneren, als einer der Träger des persönlichen Vertrauens des Czaren, war uns Ignatieff unangenehm und widerwärtig. Der Meister der Intriguen konnte immerhin noch Mittel und Wege finden, um die Beziehungen Rußlands zu seinen beiden mächtigsten Nachbarn zu trüben, und vor einigen Tagen schien es wirklich, als ob es ihm gelungen sei, die russische Politik in der egyptischen Frage wieder der der Westmächte zu nähern. Auch sollte es nicht an Anzeichen, daß der geschnidene Mann alle seine Kräfte spielen ließ, um sich in der Günstigen des Gehebers und in seiner Stellung zu behaupten. Um so be-dauerlicher erscheint seine nun doch erfolgte Entlassung. Au-

geichts der Haltung der panslavistischen Partei, welche zum beidem größeren Theile sich und ihre Bestrebungen durch Ignatieff am besten vertreten glaubte, zeigt diese jüngste Regierungshandlung des russischen Kaisers von einer Energie, welche man ihm schon lange kaum zugehört hat. Sie contrastirt in beachtenswerther Weise mit der jüngst verbreiteten, daß Stohleff mit dem Militärcomando von Sibirien betraut sei, und mit der leichtfertigen Meinung, welche man jenen be-schleunigten Eisenbahn- und Befestigungsarbeiten gegeben hat, die der enormen Schwäche der russischen Grenzverteidigung wenigstens einem Theile nach abzuhelfen bestimmt sind.
Rußlands innere Politik lebt von der Hand in den Mund, seine äußere gegenwärtig nicht minder. Da ist es nicht zu er-warten, daß die Entlassung eines so feindlichen Ministers ein Pfand einer dauernden Freundschaft zwischen Rußland und Deutschland gewähre. Eine länger vorhaltende Bür-genschaft liegt in der Schwäche des ungeheuren Reiches, welches, wenn man tiefer blickt, um ein Jahrhundert hinter der europäischen Culturwelt zurückgeblieben erscheint. Wo in Rußland Verstand und bejonnener Patriotismus lebt, da ist man sich dieser Schwäche wohl bewußt und hält die Forderung der Segitund und des Wohlstandes für die wichtigste Aufgabe, welche Rußland noch auf Westmächten hinaus gestellt ist. Der Graf Kuroloff hat das neulich mit voller Offenheit aus-gesprochen. Aber es ist dennoch verwerflich, daß an letzter Stelle guter Willen und friedliche Gesinnung herrscht, nicht eine-mur durch Dünkelhaftigkeits Neigung die Welt zu verwirren und zu schädigen. Der Nachfolger Ignatieffs, der ehemalige Unterrichtsminister, Graf Tolstoj, gehört zu den Männern, welche dem Kaiser Alexander II. nahe gestanden haben. Seine Verwaltung des Unterrichtswezens hat zum Theil eine obfällige Beurtheilung erfahren, welche uns nie ganz gerecht erschienen ist; daß er ein Gegner des Ultraintensivismus und ein Freund der modernen Cultur ist, das ist, so viel wir wissen, nie bezweifelt worden. Ob er der unermeßlichen Aufgabe ge-wachsen ist, welche das Glend der inneren Zustände Rußlands dem Reformator stellt, das wird die Zukunft lehren.

Ein verhängnisvoller Zwischenfall.*

Der Ausbruch des religiös-nationalen Fanatismus, welcher vorgestern Nachmittag die Gassen Alexandriens mit Lärm und Unruhe erfüllte, hat durchaus nichts Ueberraschendes, noch aber ist er geeignet, die Aufmerksamkeit zu verdienen, mit welcher vor allem die Westmächte schon lange das Wachs-thum einer ihnen feindlichen Bewegung in der islamitischen Welt ansehen. Arabi Bey, welcher ein von Fanatismus angetrieben, wenn er die geistig höhere Bevölkerung des Nil-landes gegen die Fremden aufzuheben und in den Sympathien der Menge einen Rückhalt gewinnen wollte. Ob er den Auf-stand in Alexandrien direkt angezettelt hat oder ob derselbe, nachdem zunächst genug ausgebrochen war, in gewissem Sinne zufällig entstanden ist, wird schwerlich sobald ein Licht kommen. Wenn er den Aufsturz veranlaßt hat, so ist kein Zweifel, daß anderer gewöhnlich, als dem Sultan und Europa aufs deutlichste zu zeigen, daß die Europäer in Egypten allgemein ver-haßt seien und daß das Volk es sei, welches ihre Bevormundung verabscheue. Der Mann spielt dann offenbar va banque und wir zweifeln sehr, ob er sein Spiel gewinnen wird. Er hat dann der Herte eine große Verlegenheit bereitet, denn den europäischen Mächten gegenüber ist es jetzt, nachdem sie den kaiserlichen Commissar entsendet hat, unabweisbar freigeisig und wird sich nicht weigern können, den Staaten, deren Bürger oder gar Vertreter ver-letzt worden sind, eine vollständige Genehmigung zu geben.
Jetzt muß es sich zeigen, ob Derswich Pascha Herr der Lage ist, oder nicht. Es bleibt ihm jetzt nichts anderes übrig, als das zu thun, was er eventuell thun zu wollen erklärt hat, nämlich das Kriegsministerium und damit das Obercommando der Arme selbst zu übernehmen, indem er Arabi und Genossen beiseite schiebt. Wagt er das und geht er es durch, so kann die Türkei immerhin noch einen Gewinn aus seiner Sendung haben, wenn schon die Ereignisse vom Osten ihre Stellung wesentlich verschlechtert haben; wagt er es nicht, oder gelingt es ihm nicht, dann kann die egyptische Angelegenheit zu einem Brande anwachsen, den zu löshen die europäische Diplomatie, selbst allseitigen guten Willen vorausgesetzt, Mühe genug haben wird.

Politische Uebersicht.

Ueber die neuesten Vorgänge in Alexandrien liegen heute folgende weitere Depeschen vor:
Kairo, 11. Juni. (Melbung des „Neuerischen Bureau.“) Die Ruhe in Alexandrien ist wiederhergestellt; die Stadt ist von Truppen besetzt; man versteht, daß die Luruben an drei ver-schiedenen Orten der Stadt ausgebrochen und glaubt deshalb, daß dieselben vorbereitet gewesen seien. Derswich Pascha hat sich in Begleitung der Unterstaatssecretäre des Krieges und der Justiz und eines Adjutanten des Khevide mittelst Extrazuges nach Alexandrien begeben. Man nimmt an, daß, falls sich die Luruben wiederholen sollten, die Generalconsuln Wakt und Steniewicz die Landung von Marinekräften veranlassen würden.
Kairo, 12. Juni. (Telegramm des „Neuerischen Bureau.“) Weitere Berichte aus. Das Gerücht, daß der Ingenieur des „Suez“ todt sei, ist noch nicht bestätigt. Die Patrouillen sollen verhöpelt sein. Die militärischen Chef sollen beschloffen haben, dem Khevide die Abdantung zu verlangen. Es wird als ungenügend dargestellt, ob die Cavallerie und Artillerie sich der Militärabteilung anschließen wird.

Alexandrien, 12. Juni. (Melbung der „Agence Havas.“) Soweit jest bekannt, soll die Anzahl der Todten auf euro-päischer Seite 49 aufstehen der Eingeborenen 5, die Zahl der Verwundeten europäischerseits 89, aufstehen der Eingeborenen 23 Letzteren. Die Verwundungen des englischen Consul sind schwere. Drei französische und drei englische Schiffe haben die Hefe geholt und sind auf alle Ereignisse vorbereitet. In der Stadt herrscht große Erregung und die Consuln sind sehr be-unruhigt.
Wie ferner verlautet, haben die in Egypten befindlichen europäischen Colonien ihre Regierungen um die Entsendung von Geschwadern ersucht. — Dem vortier „Temps“ zufolge hat Derswich Pascha den Consuln erklärt, die Herte stehe in Erwägung, ob nicht die Gewalten des Khevide zu modifizieren und die betreffenden Firmen abzuhändigen seien. Die Luruben in Alexandrien würden den Agenten Arabi Pascha zuge-schrieben; Derswich Pascha stehe auf erbitterliche Schmeicheleien; die Lage sei ernst.
Der kaiserliche Ulas, welcher die Annahme des mit Gesund-heitsrückfällen motivierten Demissionsgesuches des Grafen Ignatieff auspricht, ist, ebenso wie die Ernennung Tolstoj's in einem am Montag Bermittag ausgegebenen Supplement-blatte des russischen „Regierungs-Anzeigers“ publizirt worden. Graf Ignatieff bleibt Mitglied des Reichsraths und Generaladjutant des Kaisers.

Aus Pest wird berichtet, daß, nachdem die Polizei das Duell der Deputirten Wagnmann und Mleocy zweimal ver-bietet hatte, am Montag Abend dasselbe dennoch stattgegan-gen hat. Keiner von beiden wurde verwundet.
In der französischen Deputirtenkammer richtete Tenot am Montag eine Anfrage an die Regierung bezüglich der Vorgänge in Alexandrien. Der Conseilpräsident Freycinet befragte die bereits bekannten Thatsachen; der englische Consul sei verwundet, der französische Consul bedroht worden. Er hoffe, daß kein französischer Unterthan getödtet worden sei. Der englische Botschafter habe noch keine Nachricht hin-sichtlich der Landung von englischen Truppen erhalten. Freycinet fügte hinzu, er sei noch ohne offizielle Nachrichten, er wisse noch nicht, welche Maßregeln ergriffen werden müßten. Das insofern die Frage bezüglich der französischen Staats-angehörigen angehe, so werde die Regierung alle Maßregeln ergreifen, welche nothwendig seien für die Sicherheit der französischen Staatsangehörigen und die Gtre Frankreichs. Mit diesen von der Kammer mit Beifall aufgenommenen Erklärungen ward der Gegenstand erledigt. — Mehrere partier Abendblätter melden, Frankreich und England hätten den Mächten am Montag eine Note zugesandt, in welcher die sofortige Zusammenkunft der Konferenz verlangt wird. Wenn die Türkei sich weigere, solle die Konferenz an einem anderen Orte zuammentreten. — Dem „Temps“ zufolge hat der Justizminister Humbert seine Entlassung verlangt. Da der Präsident Grech sich aber weigerte, die Demission anzunehmen, so hat Humbert um einen einmonatlichen Urlaub.

An der feierlichen Uebertragung der Büste Garibaldi's nach dem römischen Capitol nahmen gegen 170 Politiker, sowie Arbeiter- und Humanitätsvereine theil. Ein achtspänniger Wagen führte die Kolossalbüste, welche von den Veranfallern der Demonstration dem Syndikus der Stadt Rom übergeben wurde. — Nach einer Meldung der „Agence Stefani“ aus Portofino ist das italienische Panzerschiff „Castelfidardo“ nach Alexandrien abgegangen.
Der scheidende Storching hat am Montag den auf's Neue eingebrachten Antrag auf Erhöhung der Apnange des Kronprinzen anlässlich seiner Vermählung mit der Prinzessin Victoria wiederum abgelehnt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni. Die Majestäten empfangen gestern Vormittag den Großherzog von Weimar. Abends wollte der König von Sachsen noch einige Zeit zum Besuch bei denselben. Später wohnten der Kaiser, die königlichen Prinzen und die fürstlichen Gäste der Balletvorstellung „Sardanapal“ im Opern-hause bei. Heute Vormittag nahm S. Maj. die libidene Vor-träge der Hofmusikschule entgegen und empfing mehrere höhere Officiere. Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein Dinner von ca. 100 Gedecken statt. Morgen Nachmittag gehen die Majestäten der Einweihung der Kirche in der anlässlich der gel-benen Hochzeit des Kaiserpaars erbaute Unterverordnungsamt der Kaiser Wilhelm- und Kaiserin Augusta-Stiftung in der Schul-strasse beiwohnen. Das Kaiserpaar soll die Müch haben, noch in dieser Woche Berlin zu verlassen, um die Sommer-reisen anzutreten. Der Kaiser begibt sich nach Kauls, die Kaiserin zunächst nach Koblenz. — Wie aus Kauls, die-graphisch gemeldet wird, verdrängt der Prinz Karl den neuen Verbands zur Zurechtfindung. Der Schlaf wurde während der vergangenen Nacht nur einmal unterbrochen. — Prinz Heinrich ist heute Abend in Kiel wieder eingetroffen. — Der König von Sachsen begab sich heute Vormittag mit Extrazug zum Besuch bei den Königl. Hoch- und den anderen Fürstlichen nach Potsdam, nach sich bereits um 10 Uhr aus derselben Veran-laffung der Großherzog von Sachsen begeben hatte. Nach der Erzhersogin Rudolf von Oesterreich und der Herzog von Aosta waren schon früh 8 Uhr nach Potsdam gefahren und hatten dort auf dem Bornhader See den Freyschützenverein begewunden. Nachmittags lehrten die fürstlichen Gäste nach Berlin zurück. Die fürstlichen Gäste, der König von Sachsen, Erzhersog Rudolf und Herzog von Aosta hatten gestern früh mit ihrem Geolge der Messe in der St. Hedwigskirche beigewohnt. Später hatte der König von Sachsen im Schloß den sächsischen Militärbevoll-mächtigten Oberlieutenant Ehler von der Blam, den General-majors v. Werdy, die Generale sowie die hiesigen kommandierten sächsischen Officiere, die sächsischen Reichstagsabgeordneten und einige andere Personen empfangen. — Heute Abend 7 Uhr ge-ben der König von Sachsen und der Erzhersog Rudolf von

* Siehe die Depeschen in der Beilage zu Nr. 135.

S. Büttow,

Nr. 15. Große Steinstraße Nr. 15,

empfeilt zu noch nie dagewesenen billigen Preisen:

Gesäumte Watte-Kindertaschentücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 45 a. Watte-Kindertaschentücher mit gewebtem Rand $\frac{1}{2}$ Dbd. 65 a. (früherer Preis das Doppelte). Weiße leinene Taschentücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 100. Größte leinene Taschentücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 125, 150. Bunte halbleinene Herren-Taschentücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 175 (seltener Gelegenheitskauf). Damen- und Herren-Tücher 3 Paar 65 a. Leinene Herren-Stragen, Knack, $\frac{1}{2}$ Dbd. 130. Kinderstragen $\frac{1}{2}$ Dbd. 20 a. Damen-Stragen in den neuesten gefälligen Facons $\frac{1}{2}$ Dbd. schon zu 50 a. Patent gestrichle Kinder-Stragen Paar 15 a. Kinder-Gänge-Stragen 25 a. Kinder-Rain-Schürzen mit Gürtel 35 a. Damen-Tab-Schürzen, malcher, 40, 50, 60 a. Große Wirthschafts-Schürzen 30 a. Leinene Victorien-Schürzen 50 a. Echte Maniller-Tischdecken nur 2,00. Leinene Damast-Tischdecken 1,75. Leinene Damast-Nachtischdecken 75 a. Größte Damast-Tischtücher nur 1,25. Abgepöhlte leinene Handtücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 100. Kleinere leinene Handtücher, 2 Ellen lang, $\frac{1}{2}$ Dbd. 225. Kleinere leinene Handtücher $\frac{1}{2}$ Dbd. 125. Schwere leinene Rölltücher, 3 Ellen lang, 1,25, 1,50. Todflappen 10 a. Seitenlappen 10 a. Standtücher $\frac{1}{4}$ Dbd. 45 a.

Gardinen-Bester

zu 1-3 Fenstern passend, um schnell damit zu räumen, bedeutend unterm Preis.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in nur guten Qualitäten zu den bekannt billigsten Preisen.

Aufträge nach außerhalb über 10 Mark franco.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin SW., Kommandantenstraße 15.

Cassa, Betz- und Brämingeschäfte zu constanten Bedingungen, Couponslösung provisionsfrei. Eingebendste Information bieten meine Börsenberichte, sowie meine

Broschüre: Capitalanlage und Speculation in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Brämingeschäfte (Setzgeschäfte mit beschränktem Risiko). Beide bezeichne ich auf Verlangen gratis.

W. Siedersleben & Co., Bernburg,

empfehlen:

Dampfdreschmaschinen

in bewährter, kräftiger Construction zu billigen Preisen.

14. Gr. Steinstraße, Ecke der Mittelstraße.

E. O. Bürger,

Papier-Handlung, Geschäftsbücher-Fabrik, Buchbinderei, Druck- und Präge-Anstalt.

Lager von Geschäftsbüchern zu billigsten Preisen, Copirbücher, 1000 Blatt mit Register, A. 300. Copirpressen, Cautionblätter, Selbsterlösch, Wachstafeln. Anfertigung jeder Extra-Einstaur und Druck nach Angabe. Visitenkarten 1000 Stück von 40 Pfg. an.

Fliegenteller 3 Stück 10 Pfg.

Tinte in Flaschen und vom Fein von Ed. Vener zum Fabricirende. Photograbie- und Zarcid-Album, Galanterie- und Lederverwaren billigt.

E. O. Bürger,

Ecke der Mittelstraße, gr. Steinstraße 14.

Chemnitzer Jalousie-Fabrik

Chemnitz, Gust. Hartmann

empfeilt ihr Fabricat anerkannt bestbewährtester Construction unter Garantie zu billigsten Preisen.

Vertreter gesucht.

Verblendsteine,

Terracotten und Formsteine in verschiedenen Farben, Klinker- u. Plastersteine, Poröse u. Lochsteine, sowie Dachziegel und rothe Mauersteine etc. etc.

liefern jedes Quantum billigt

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a.S.

Stassfurter Badesalz,

welches bei Rheumatismus höchst lindend wirkt, ist zu beziehen im Hauptdepot von

Johannes Büdefeldt, Rannihschstraße 24.

schön gefärbt, in billiger und auch besserer Lage empfiehlt

Joh. Büdefeldt.

Baumwachs, flüssig und fest, Extract gegen Motten, gegen Schwaben, Alles garantirt wirksam bereitet, empfiehlt

Apotheker Joh. Büdefeldt, Rannihschstraße 24.

Das Döllauer Volks-Wissensfest

ist, so Gott will, **Samstag den 18. Juni Nachmittags 3 Uhr** auf dem „Fest“, einer Waldwiese am Döllauer Park, gefeiert werden. Die Herren **Rathor Schiele**-Ober-Börmce, Superintendent **Jürgens**-Niederbeina und **Rathor Notroff**-Spindler haben Credit und Anträge ausgesetzt. Zu diesem Feste laden wir den Bemerkten, daß die ganze Feier im Freien stattfinden wird und bei unangenehm Witterung die Credit in der Kirche zu Zwecken, die Nachfeier im Saale des Gasthauses zu Döllau gehalten werden wird, hierdurch alle Wissensfreunde noch nach und fern freundlich ein **Grat von Hohenthal**. **Rathor Schinke**.

Schutzpocken

impft **Midwuchs** 3-Uhr-Nachmittags

Dr. Metzner.

Kaiser-Wilhelm-Halle. Donnerstags und Sonntags jede zweite Schüler in 6-7 Stunden sämtliche Längen, 2er-Halter und wie nach der alienreichen auf praktische Uebungen gerüsteten Methode erzieht. A. Hansen, Stallschiffstr. 7. II.

Avis!

Um-n. Verkauf von **Groß-arumbettis** übernehmen wieder. **Beile Heferenzen.** **Kbr., frib. Habel, Gortli, Großstraße 12.**

Sensen,

französische und heyrische, unter **Garantie** zu billigen Preisen bei **Wilh. Heckert,** gr. Ulrichstr. 60.

Patent-Kinderrwagen

mit Gummibefüllung, D. R. P. Nr. 20027, das vorzüglichste für gelinde und frische Kinder, nur allein durch die **Dresdener Kinderrwagen-fabrik von G. E. Köhler, Dresden-N.** Desgl. **Krankenfahrräder** in bester Construction. **Währte** Preislisten gratis franco. Ferner: **Verbindung** nach allen Stationen des Deutschen Reiches.

Bin. Möbelfuhrwerk alter

Georgsburg bei Cönnern. Das 2. Abonnements-Concert findet **Midwuchs den 14. Juni** statt. Anfang Abends 8 Uhr. **A. Kramer.**

Bauer's Brauerei.

Midwuchs **Wend** **Pöfelmochen** mit **Meerrettig** **r. F. C. Müller.**

Verein für Erdbkunde.

Sigung am 14. d. M. um 8 Uhr. **Vortrag** des Herrn **Professor Dr. Brauns:** **Vand** und **Keut** **Schloß** **Jahns.** **Kirchhof.**

Gesangverein Liederkreis.

Midwuchs den 14. d. M. **Abds. 8 Uhr** **anherobl. Generalversammlung** im Vereinslocal. **Der Vorstand.**

Familien-Nachricht.

Hedwig Mieling, Heinrich Wigge, Verlobte. **Annaburg, Torgau,** im Mai 1882.

Verlobungs-Anzeige. Seine Verlobung mit **Fraulein Johanna Vogel,** Tochter des verehrten **Gutsbesizers Ferd. Vogel** zu **H. Gräfendorf,** beehrt sich ergeben anzugeben **Richard Kluge,** **Consulats-Secretair** zu **Belgrad.**

Seine Verlobung $\frac{1}{2}$ Uhr **entschied** nach langen schweren Weiden in seinem 60. Lebensjahre in Gott ergeben mein innigstgeliebter Mann, unter **lieber Vater, Bruder und Schwager,** **Bruder und Schwager,** der **Kaisertan-**

Wilhelm Becker.

Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an **Die trauernden Sinterbesenen.** **Halle a.S.,** den 13. Juni 1882.

Todes-Anzeige. Gestern Abend nach langem Leiden mein **lieber Mann,** unser guter **Vater, Bruder und Schwager,** der **Schmiedemeister Wilhelm Schaaß.** **Meine Trauernachricht** verbunden seinen **Freunden und Bekannten** **Die trauernden Sinterbesenen.** **Heute** **Morgen** **entschied** im Herrn nach langen Leiden unsere **liebe treue Schwester** und **Tante**

Helene Nebe.

Halle a.S., den 12. Juni 1882. **Die trauernden Sinterbesenen.** Begräbnis von der Leichhalle des **Stadtgottesaders** am 14. Nadm. 4 Uhr.

Dankagung.

Zurückseht vom **Grabe** unseres **lieben** **Vaters** **Johanne** **Silber** **fühlend** **wir** **uns** **gebungen** **allen** **Freunden** **und** **Bekanntem** **für** **die** **rege** **Betheiligung** **beim** **Bestattung** **sonne** **für** **die** **reidliche** **Schuldung** **des** **Arges** **unserer** **innigen** **Dank** **auszusprechen.** **Fleischmeister Otto Blossfeld** **und** **Fran.**

Für den Ineratenheilb verantwortlisch **L. König** in **Halle.** **Mit** **Beilagen.**

Griechische Weine



1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten voranget -- Flaschen u. Kisten frei -- zu **19 Mark** Cephalaria, Corinth, Patras, Santorin

J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter des Königl. Griech. Ehrenkreuzes

Restaurant „zur Terrasse“.

Midwuchs den 14. Juni **Großes Concert** mit **Brillant-Feuerwerk.** **Schlus-Tableau:** **Erstimmung** der **Brücke** von **Anstetis.** **Anfang** **Abends** **8 Uhr.** **Entree** **à** **Person** **15 Pfg.** **Kinder** **5 Pfg.**

Holz-Verkauf

in der Königl. Oberförkerei **Pödelitz.** I. **Midwuchs** den 21. cr. **morgens** 9 Uhr im **Galhof** zu **Kleinjena.** 1. **Schubbest** **Rothena.** **Dickheit** **5 I (Gerodig)** 73 **St.** **Eichenstämme** mit **42,33 fm.** 2. **Schubest** **ist** **Wißdorf** **Dickheit** **10 IX (Hain)** 39 **St.** **Eichenstämme** mit **42,33 fm.** 1 **R.-Buchenstamm** mit **0,32** **118** **rm** **eichene** **Kloben.** 2 **„** **buchene** **Kloben.** 198 **„** **Reißig.** **Dickheit** **10 IX** 18 **rm** **eichene** **Kloben** und **Knüttel.** 950 **„** **Reißig.** **Dickheit** **9 VIII** 44 **rm** **rotbuche** **Kloben.** II. **Freitag** den 23. cr. **morgens** 9 Uhr auf dem **Äcker** zu **Größjena.** **Schubest** **ist** **Wißdorf** **Dickheit** **10 IX (Hain)** 16 **St.** **Alpen- u. Birkenstämme.** 41 **rm** **eichene** **Kloben.** 7 **„** **alpen** **und** **birchene** **Kloben** u. **Knüttel.** ca. 1700 **„** **Reißig.**

Gottlieb Knöfel,

Schuhmacher für **Fußleidende,** (**Wäßrige** **Proziss** in **Dresden**), **Anfertigung** **naturngemäßer** und **noch** **moderner** **Beziehungen.** -- **Reparaturen** **aller** **Art** **werden** **höfentlich** **im** **zweiten** **Tag** **geliefert.** **Eingang** **St. Sumburg** 5 **im** **Hofe** **an** **Sumburg** 14

Grude-Dejen!

staubfrei, mit **verstellbarem** **Hoben** und **Nichtsenken** b. **15 A an.** **Geübliche** von **8 A an.** **A. Möbius,** **Wannenstiege**, **Zapfenstr. 16**

Pelzsachen

übernimmt **sam** **Conserviren** **gegen** **Wotten** und **Feruchäden** **Chr. Voigt.**

Butter- und Wasserkühler

officirt **A. Knabe, gr. Schlamm.**

Farben, Firniß, Lacke, Leim, Schellack, Pinzel

troden und in **et gerieben.** **M. Waltsgott.**

Mainzer Spargel

pro **Pfund** **40 a.,** ab **Wäna** **ge** **Nach-** **nahme** **Jean** **Schröder,** **Wäna.**

Rapsplauen, Wagensdecken

(nur **rot** u. **chemisch** **präpariertes** **Segel-** **tuch),** **Säcke**

in **allen** **Größen** und **Qualitäten** **officieren** **billigt** **Eckardt** **&** **Rückbell,** **Erfurt,** **Säcke-** **u.** **Wagenbedenfabrik.**

Prima Cocosfaserstriche

zu **Seilen** **billigt** bei **Eckardt** **&** **Rückbell,** **Erfurt.**

Bieler & Stieme

empfehlen **Reb** **im** **Ganzen** und **zerlegt.**

Feinste **Zeländer** **Heringe,** **Neue** **Lissaboner** **Kartoffeln,** **fr. Schweizer** **Käse,** **fr. Limburger** **do,** **empfehlen** **billigt** **H. Walther,** **Laurentiusstraße 17.**

Eine **verhätlich.** **Marktsh** **steht** **zum** **Verkauf** **ab,** **zu** **verbinden** **Wilhelmstraße 23.**

Prof. Dr. Hebra's **Kali-Creme** (durch **Wärme** **geschüttelt)** vorzüglic Mittel **a** **flechten, Fimen, Witzeser** **z.** **Depot** **für** **Halle** **bei** **Helmbold** **&** **Co.**

GENFER BANDWURMMITTEL

Acht **zu** **beziehen** **durch** **die** **Apotheken** **in** **Halle** **und** **viele** **Apotheken** **der** **Umgebung.** **Carton** **3** **Mk.** **mit** **genauer** **Anwei-** **Geschmacklos** **und** **sicher** **wirkend.** **Schleiffrein, Rüttler** **mit** **Pod.** **und** **einiges** **Fischerhandwerkzeug** **ist** **zu** **vert.** **Wittendstraße 22.** **Giebicentien.**

Merzberg, **den** **8. Juni** **1882.** **Gelbert,** **Kreis-Ver-** **Actuar** **a.** **D.** **u.** **Privaactf.** **Halle.** **Druck** **und** **Verlag** **von** **Otto** **Hendel.**